

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Amt Elsfleth. 1871-1933 1893

150 (21.12.1893)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-602855](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-602855)

Die Nachrichten
erscheinen jeden Dienstag, Don-
nerstag und Sonnabend und kosten
pro Quartal 1 Mark excl. Post-
gebühren. — Befellungen über-
nehmen alle Postämter und
Landbriefträger.

Annoucen kosten die einspaltige
Sorbseite oder deren Raum 10 Pf.
für anwärts 15 Pf.

Nachrichten

für Stadt und Amt Elsflath.

Inserate
werden auch angenommen von den
Herrn F. Wittmer in Oldenburg,
E. Schlotte in Bremen, Haalen-
stein und Vogler A.-G. in Bremen
und Hamburg, W. Scheller in
Bremen, Rud. Woffe in Berlin, J.
Bard u. Comp. in Halle a. S., G.
L. Daube u. Comp. in Frankfurt
am Main und von anderen
Insertions-Comptoirs.

N^o 150.

Elsflath, Donnerstag, den 21. December.

1893.

Tages-Beiger.

(21. December.)

• Aufgang: 8 Uhr 37 Minuten.

• Untergang: 4 Uhr 9 Minuten.

• Hochwasser:

1 Uhr 32 Min. Vm. — 2 Uhr — Min. Nm.

Ein neuer französischer Chronanwärter.

Wenn sich die Nachricht bestätigen sollte, daß der russische Thronfolger eine Prinzessin aus dem Hause Orleans zur Frau nimmt, so müßte das in Frankreich stark verschmuffen; denn die Orleans, der Graf von Paris an der Spitze, sind stets „bereit“ zu folgen, wenn Frankreich ruft. Zwar ist dazu momentan gar keine Aussicht vorhanden; im Gegentheil haben die letzten französischen Kammerwahlen infolge der Haltung des päpstlichen Stuhles eine so starke republikanische Mehrheit ergeben, wie sie das Haus seit 1871 nie besaßen; aber in Frankreich dreht sich der Wind bisweilen recht schnell und wie am 4. September 1870 ganz unversehens der Thron Napoleons zusammenstürzte, so kann sich bei irgend einer Gelegenheit auch einmal ganz überraschend ein Thron auf den Trümmern der Republik errichten.

Der Bonapartismus schien seine Rolle für immer ausgespielt zu haben; Prinz Mon-Blon, der Schwager des Königs Humbert, hatte ihn der Lächerlichkeit überliefert, vielleicht ohne eigene Schuld. Sein Sohn Victor, der gegen den Vater auftrat und in Brüssel ein flottes Junggesellenleben führte, hat sich ebenfalls unmöglich gemacht; er hat die schlimme Erbschaft seines Vaters angetreten; auch er erscheint in lächerlicher Pose und diese tötet in Frankreich, trotz Boulanger, an dem sich einmal zeitweise die Ausnahme von der Regel bewährte. Nun ist aber in neuerer Zeit der Napoleonkultus in Frankreich wieder sehr stark getrieben worden. Das Sehnen der breiten Volksschichten nach einem „Retter“ ist stark und die napoleonische Legende läßt auf die Gemüther noch immer ihre starke Wirkung. Ein Stück, das gegenwärtig in einem Pariser Theater aufgeführt wird und die Thaten des Korjen verherrlicht, macht trotz seines dichterischen Minderwertes alle Abendvolle Häuser — und das schon seit Wochen. Das Volk beaucucht sich wieder an der alten „Gloire“; es hat die Empfindung und den vielleicht kaum öffentlich ausgesprochenen Wunsch: „Ja, so ein Napoleon müßte wieder kommen!“

Und er wird kommen! Prinz Louis Napoleon, der zweite Sohn Mon-Blons und Nefse König Humberts,

ist im Begriff, den russischen Militärdienst zu verlassen — er ist Oberst im Kaukasus — um sich ganz den politischen Interessen seines Vaterlandes zu widmen. Mit anderen Worten: er tritt als Anwärter für den französischen Kaiserthron auf, wobei es gleichgültig ist, ob er seinen älteren Bruder zu einem ausdrücklichen Verzicht auf dessen „Ansprüche“ zu bewegen vermag oder nicht. Auch die Frage liegt noch im Dunkel, ob der Czarc den bei ihm in persönlicher Gunst stehenden jungen Mann indirect aufgestachelt hat, die Rolle eines russischen Obersten mit der eines französischen Chronanwärters zu vertauschen. Der Czarc muß allerdings wünschen, daß in Paris wieder ein Thron errichtet werden möge: erstens des „guten Beispiels“ wegen und zweitens, weil sich zwischen Monarchen und Monarchen — wenigstens nach russischer Auffassung — besser ein Bündniß schließen läßt, als zwischen einem Monarchen und einer alle die Wochen wechselnden republikanischen Regierung.

Das Gesez der Republik über die Verbannung der Angehörigen von Häusern, die früher in Frankreich einen Thron eingenommen haben, hindert den Prinzen Louis nicht, sich in Frankreich niederzulassen, denn der Bann hat seinen Vater und seinen Bruder getroffen, ihn aber verschont. Neue Verfolgungsmassregeln einzuleiten, wird die Regierung mit Rücksicht auf den russischen Kaiser vermeiden. Aber in hohem Grade un bequem würde es den Republikanern sein, wenn der Prinz nach Paris käme zu einer Zeit, wo die Bevölkerung voll Begeisterung für den großen Korjen ist.

Als 1848 nach Aufrichtung der zweiten Republik Louis Napoleon den französischen Boden betrat, war dieser Boden für ihn weniger gut vorbereitet, als jetzt für seinen Namensvetter und Nefsen. Der erste Louis Napoleon hatte sich durch seine Putsch von Straßburg und Boulogne schon blamiert; besonders bei letzterem, wo er in seinem kleinen historischen Napoleonshute frisch gebratenen Speck trug, um einen ihn umfressenden zahmen Adler anzulocken. Auch die Flucht in Mauerfleidung aus der Festung Ham hatte später nicht zu seiner poetischen Verklärung beigetragen; trotzdem verschafften ihm sein Name und seine Abstammung erst den französischen Präsidentschaftsposten und dann den Kaiserthron.

Von den französischen Präsidenten seit 1871 und von den leitenden Ministern seit jener Zeit hat noch keiner den Franzosen einen besonderen Respekt abzunehmigen verstanden. Was Wunder, wenn sich nun der Sinn des Volkes in die Erinnerungen der „großen Zeit“ flüchtet und daraus Trost für die Zukunft schöpft! Dem Träger des Namens Napoleon kommt das gut zu statten und wenn der aus dem Kaukasus kommende junge Mann es verständig anstellt, — wer weiß, welche

Chancen er dann bei seinen der Veränderung leicht zuneigenden Landsleuten hat!

Bundschau.

• Deutschland. Die Verlegung des kaiserlichen Hoflagers vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin wird erst zwischen Weihnachten und Neujahr erfolgen. Die Feier des Weihnachtsfestes wird in Potsdam abgehalten, die Neujahrsfeier erfolgt in Berlin in hergebrachter Weise im königlichen Schlosse.

• Zum Botschafter in Rom an Stelle des Grafen Solms ist der gegenwärtige Gesandte in Bukarest und frühere Gesandtschaftsattaché in Rom, v. Bülow, in Aussicht genommen, ein Sohn des früheren Staatssekretärs im Auswärtigen Amt v. Bülow. König Humbert soll zu dieser Wahl bereits seine Zustimmung gegeben haben, die man höflicherweise bei solchen Ernennungen immer zuvor von den fremden Monarchen einzuholen pflegt.

• In den deutsch-russischen Zollverhandlungen wird der „Post zufolge“ zwischen Weihnachten und Neujahr eine Pause eintreten.

• Zur Unfallversicherung sollen demnächst nach den „Berl. Pol. Nach.“ den gesetzgebenden Körperschaften drei Gesetzentwürfe zugehen. Darunter sind die Vorlagen betr. die Ausdehnung der Unfallversicherung auf das Handwerk und eine Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen bereits ausgearbeitet. Endlich sollen durch einen Gesetzentwurf die Strafgesetzbücher der Unfallversicherung unterstellt werden.

• Den Vorständen der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten sind vom Reichsversicherungsamt neue Tabellen über die Mindest- und Höchstzahl der anzurechnenden Beitragswochen bei Festsetzung der Altersrenten für Personen aus dem Geburtsjahrgange 1824 zur Benützung gestellt worden.

• Wie man hört, wird der Entwurf des von den deutschen Schifffahrttreibenden so lang ersehnten Binnen-schifffahrts-Gesetzes nunmehr vom Reichsjustizamt, das den Entwurf nach eingehender Berathung mit Sachverständigen aufgestellt hat, an den Bundesrath zur weiteren Verhandlung abgegeben werden. Interessenten werden daher gut thun, etwaige Wünsche bezüglich dieses Gesetzentwurfs direct an den Bundesrath gelangen zu lassen. Wie es ferner heißt, ist im Entwurf für den Schifffahrtsbetrieb auf einzelnen Wasserstraßen ein Befähigungsnachweis vorgesehen worden.

• Die geschäftlichen Anordnungen im Reichstag nach Neujahr sind so getroffen, daß am 9. Januar kleine Regierungsvorlagen, am 10. Anträge aus dem Hause

Eine Woche.

Criminal-Roman von W.

(Unberechtigter Nachdruck wird verfolgt.)

1.

Die Witterung war den ganzen Tag hindurch scharf und rauh gewesen. Ein kalter, mit Schnee vermischter Regen fiel unaufhörlich vom Himmel herab; der Sturm durchhaufte die Luft mit ohrenzerreißendem Getöse. Es war ein Hundewetter, und man konnte zufrieden sein für den geringsten Schutz, der sich bot.

Ich saß in einem unbequemen, rüttelnden, ausgeküllerten Eisenbahnwaggon. Mit Windeschnelle eilten wir dahin durch die dicke und undurchdringliche Finsterniß. Ich sehe nach meiner Uhr, sie zeigt auf halb zehn. Ich stecke den Kopf durch das Fenster: der eilige Wind sucht mir mit aller Macht meine Reiseumäntze zu entreißen. Der strömende Regen peitscht mir erbarmungslos ins Gesicht. — Ich ziehe mich wieder zurück und werfe mich auf die grünen Sammtpolster. Nur noch eine halbe Stunde und ich bin wieder in Newyork. Ich werde eine angenehme Nacht haben, ich werde Stunden ununterbrochen schlafen, ohne durch jemand gestört zu werden.

Und ich bedarf dessen wohl, denn ich bin erschöpft, matt, todmüde. Während der letzten vierzehn Tage

wer ich gezwungen, mich an einem kleinen Ort bei Newyork aufzuhalten. Ich war dahin geschickt. Es war eine schwere, verwickelte Aufgabe, die man mir anvertraut hatte. Falsche Wechsel, durchtriebene Schurken, die nicht die geringste Spur hinterlassen hatten, aber es war mir, dank meiner übermenschlichen Anstrengungen gelungen, Licht in die Sache zu bringen. Und während ich halb schlafend daiege, durchlebe ich im Geiste noch einmal alle die Ereignisse, die sich in den verflochtenen Tagen oder richtiger in den Nächten abgepielt haben.

Denn die Nächte sind die Hauptarbeitszeit für den Detektiv. Im Schutze der Finsterniß gelingt es ihm, die Fäden aufzuspüren, die im Schutze der Finsterniß gesponnen sind.

Und daher ist es wohl zu verstehen, daß ich mich schon in Gedanken auf die herrliche Ruhe freute, die ich nun während zehn langer Stunden genießen soll. Ein greller Pfiff. Der Zug vermindert seine Fahrt. Ich springe auf, nehme meinen leichten Koffer in die Hand und stelle mich an die Thür. Noch ein langgezogener Pfiff, der Zug hält vor dem Bahnhause, die Thüren werden aufgerissen und ich springe hinaus.

Newyork! Gottlob und Dank! Eiligst durchschreite ich den Wartesaal und belege eine Droschke. Ich wechsle einige Worte mit dem Kutscher und die

Sache ist abgemacht. Er peitscht auf die Pferde los und dahin fliegt das Gefährt.

Gleich einem dunklen, sich geheimnißvoll hinschlängelnden Riesennormen liegt der Broadway in seiner ganzen Länge vor mir. Es ist finster und menschenleer auf diesem Centrum der Weltstadt, wenigstens für das Auge eines Amerikaners, und doch ist es erst 10 Uhr. Aber es gehören auch freilich viele Menschen dazu, um eine sieben (engl.) Meilen lange Straße zu bevölkern.

Und der Wagen rollt dahin. Der Schmutz springt hoch an den Rädern auf. Ich sitze müde und abgspannt in meiner Ecke. Ich biege wie in eine Querstraße ein, noch wenige Augenblicke und ich bin daheim. Der Kutscher erhält seine Bezahlung und ich springe die vielen Treppen hinan, ohne auf den Elevator zu warten.

Mein Diener erwartet mich offenbar. Rechtzeitig öffnet der aufmerksame Burche die Thür, heißt mich willkommen und befreit mich im Handumdrehen von meinem durchnässten Ueberrock. Ich trete in mein Zimmer, mache ein wenig Toilette und begeben mich dann in die Eckstube, wo ein einfaches Junggesellenabendbrot auf dem Tische steht. In der Regel speise ich außer dem Hause.

Meine Mahlzeit ist bald beendet. Ich bin sehr

und am 11. Januar die Tabacksteuer vorlage zur Verhandlung kommen. — Das neueste, dritte Verzeichniß der bei dem Reichstage eingegangenen Bittschriften enthält wieder zahlreiche Gesuche um Abhebung der Quittungs- und Frachtbriefstempel, der Taback- und Weinsteuern.

Der „Generalanz.“ in Kreuznach veröffentlicht eine Mittheilung des Abg. von Cuny an den Landtagsabg. Engelsmann, der zufolge die Regierung auf die jegliche Weinsteuern dem Vernehmen nach verzichte und eine Form suche, die die Weinsteuern wirklich den Verbrauchern auferlege.

Oesterreich-Ungarn. Schon seit einiger Zeit sprach man in Wien davon, daß eine Verbindung zwischen der Wittve des verstorbenen Kronprinzen Rudolf und dem präsumtiven Erben der Kronen Oesterreichs und Ungarns geplant werde, und daß die Verwirklichung dieses Gedankens namentlich ein Herzenswunsch des Kaisers Franz Joseph sei. Die Wiener Blätter hatten bis jetzt discreet vermieiden, mehr als Andeutungen zu veröffentlichen. Nun aber glaubt die „Deutsche Zeitung“ die ihr gerüchtweise zugegangene Nachricht nicht verschweigen zu können, daß sich am 16. d. Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este mit der Kronprinzessin-Wittve Stephanie verlobt habe.

Balkanstaaten. Zweihundertfünfzig Abgeordnete der äußersten radikalen Richtung in Serbien haben die Regierung in einer Eingabe aufgefordert, der Nationalmiliz die Gewehre auszuhändigen. Der König ist darüber sehr ungehalten und die Regierung hat das Gesuch abgelehnt.

Italien. Wegen der Unruhen auf Sizilien war vom Ministerium Giolitti die Absendung von drei Kriegsschiffen verfügt worden, die in Hafen von Palermo eingetroffen sind. Ministerpräsident Crispi hat im Einverständniß mit dem Marineminister die Rückberufung des von der früheren Regierung nach Palermo entsandten Geschwaders verfügt, da die dortige Lage eine derartige Maßregel nicht erfordert.

Schweiz. Das Gesetz gegen die Anarchisten wird auch der Schweizer Bundesrath der Bundesversammlung unterbreiten. Da die aus anderen Ländern ausgewiesenen Anarchisten auch in Masse nach der Schweiz kommen würden, so ist dort ein Schutzgesetz gegen die Gefahr durchaus am Platze. Voraussetzlich wird dann auch die Bundesversammlung dem Vorschlage des Bundesrathes zustimmen.

Spanien. Die spanische Polizei brachte 10 Anarchisten, und zwar 4 Franzosen und 6 andere Ausländer, die nach dem Attentat in Barcelona ausgewiesen wurden, nach der Grenzstadt Gerbere. Der französische Grenzcommissar wies seiner Instruction gemäß die 6 ausländischen Anarchisten zurück, die jedoch in die Citabelle Figueras eingesperrt wurden.

Nach Meldungen aus Melilla ließ General Campos auf den Stamm der Mazza, die eine spanische Barke wegnehmen wollten, schießen. Der Anführer der Mauren bat um Entschuldigung und versprach, die Schuldigen zu bestrafen. — Dem Vernehmen nach wird Graf Benomar eine außerordentliche Sendung an den Sultan von Marokko erhalten.

Belgien. Der belgische Ministerpräsident Bernaert hat wirklich sein Entlassungsgesuch eingereicht, da es ihm unmöglich scheint, das neue Wahlrecht in gesetzliche Form zu bringen.

Amerika. Zur Revolution in Brasilien wird aus Rio de Janeiro gemeldet: Seit mehreren Tagen

findet hier wieder ein unaufhörliches scharfes Gefecht zwischen Land- und Seemacht statt.

Locales und Provinzielles.

Glücketh, 20. Dec. Capitain Wittenberg vom hiesigen Dampfer „Corona“, von der Westküste Afrikas in Hamburg angekommen, berichtet, daß Banana, am Congo, für das bisherige rothe, ein weißes Feuer bekommen hat, welches 12 Meilen sichtbar ist.

Laut Telegramm aus Santos ist die hiesige Barke „Windsbraut“, Capt. Freese, am 18. Decbr. daselbst angekommen. Capt. Freese berichtet, daß das Schiff in 3 Wochen gefertigt sein würde.

Die Führung der hiesigen Barke „Cerafies“, die in Hamburg einer Reparatur unterworfen wird, ist Herrn Capt. Peters übertragen worden.

Im hiesigen Nebenzollamtsgebäude ist man mit der Errichtung einer Centralweichenstellung beschäftigt.

In unserem Postgebäude ist dem früher geringen Nebelstand nun dadurch abgeholfen worden, daß der freie Raum vor den Schaltern durch Bretterverschlag abgekleidet und der Fußboden mit Linoleum belegt ist. Das Publikum wird der Postbehörde für diese Einrichtung gewiß dankbar sein.

Die Lachsffischer-Gesellschaft „Hohenzollern“ auf dem Glücketh Sande wird, wenn das Wasser offen bleibt, gleich nach Neujahr mit dem Fang beginnen.

In der am Sonntag stattgehabten Versammlung des hiesigen Bürgerclubs wurden 6 angemeldete Herren als Mitglieder aufgenommen. Ferner wurde beschlossen, daß das neue Vereinsjahr mit dem 1. Januar 1894 beginnt und vierteljährlich ein Beitrag von 50 ¢ erhoben wird. Das Comité, welches für den am 2. Februar stattfindenden Maskenball die nöthigen Vorbereitungen zu treffen hat, besteht aus folgenden Mitgliedern: G. Abel, H. Bargmann, Dorgeloh, G. Dwehus, C. Kasper und F. Wenke. Um auch solchen Personen, die sich nicht maskiren wollen, Gelegenheit zu geben, sich eine Maskerade anzusehen, werden Zuschauerforten à 50 ¢ ausgegeben, die jedoch nur zur Gallerie Gültigkeit haben. Am Tage des Maskenballs ist ein Umzug durch die Stadt projectirt; die Ausführung ist aber von der erst noch nachzuziehenden amtlichen Erlaubniß abhängig.

Delmenhorst, 20. Dec. Bei dem kürzlich geborenen achten Sohne des Schlossers Friedrich Karl Lehmann, wohnhaft an der Fabrikstraße hierelbst, hat S. K. H. der Großherzog von Oldenburg die Paterne stelle übernommen und gleichzeitig ein Patherngeschenk von 30 M. übermittelt. — Am Montag Abend wurde hier aus dem Zuge 10.15 ein Kaufbold befördert und der Polizei übergeben. Derselbe, ein Arbeiter aus Ungarn, war in Oldenburg eingestiegen, hatte jedoch bald nach der Station Büßing seine Mitreisenden auf die größtmögliche Weise belästigt, indem er sich wie rasend geberdete und die Passagiere im Coupe ins Gesicht schlug. Leziere brachten im Reiterholz den Zug durch die Nothleine zum Stehen, worauf der Büßing zuerst unschädlich gemacht und dann in Delmenhorst inhaftirt wurde. Der Zug langte mit 9 Minuten Verspätung hier an.

Oldenburg, 17. December. Mehrere Mitglieder der Schulacht Berne haben beim Landtage um Abänderung bezw. deutlichere Fassung der die Heranziehung Andersgläubiger zu den Ausgaben für die confessionelle Ortschule betreffenden Gesetze nachgesucht. Es ist angeregt worden, bei dieser Gelegenheit möchten auch

andere Schulächten mit verschiedenen Confessionen sich in derselben Angelegenheit an den Landtag wenden, damit die Sache geregelt werde. Unser Stadtrath beschäftigt sich bereits früher damit. Damals sprach der Oberbürgermeister Dr. Roggemann, der jetzige Landtagspräsident, „die Hoffnung auf Neuregelung der Schulgesetze aus“. Vom Stadtrath wurde beschlossen: Ein vorläufiges Nebenlassen werde sich auch um deswillen empfehlen, weil in absehbarer Zeit eine Revision unserer höchst verwickelten und vielfach unklaren, das Unterrichtsweisen betreffende Gesetzgebung zu erwarten sein dürfte.“

Oldenburg, 19. Dec. Am 17. d. M. tagte hier der Feuerwehrverband des Großherzogthums und des Jadegebiets. Der wichtigste Gegenstand der Verhandlungen war die Gründung einer Feuerwehr-Unfallkasse nach dem Muster anderer größerer Verbände, welcher unser Staatsministerium, das die Kasse errichten muß, auch bereits sympathisch gegenübersteht. Als Stammcapital müssen der Kasse M. 20 000—30 000 aus der Landes- oder der Landesbrandkasse überwiesen werden. Die Zinsen dieses Capitals und die zu leistenden Beiträge bilden die Einnahmen der Kasse. Die Beiträge werden von den Gemeinden geleistet, welche den Feuerwehren ihres Bezirks die zu gewährenden Entschädigungen sichern wollen.

Zwischenjahr. Eine Fischräuchererei nach dem Muster der Geestemünder Räucherereien legt Herr Ch. Hullmann hierorts an, nachdem er schon seit einiger Zeit eine solche in kleinerem Maßstabe in Betrieb hatte. Fortan giebt es hier also ger. Schellfische, Bücklinge, Sprotten, Störkisch etc. in frischster Waare.

Jade. Eine Auction, wie sie wohl selten in unseren Märkten abgehalten wird, steht demächst im benachbarten Schweiburg in sicherer Aussicht. Der Landwirth Ed. Gristede daselbst, der am 1. Mai l. Z. seine Landwirthschaft aufgibt und nach Oldenburg übersiedelt, wird zuvor seinen gesammelten Viehbestand, ca. 80 Stück Rindvieh und 10 Pferde, sowie sein sämmtliches zur Landwirthschaft gehörendes Inventar verauctioniren lassen. Mit vollem Recht werden die Gristedeschen Züchtungen, sowohl in Buttsdingen gezücht. Besonders hervorzuheben ist, daß unter dem zum Verkauf kommenden Rindvieh sich etwa 15 Stück beste Herdbüchse befinden. Die zum Verkauf kommenden Pferde sind größtentheils Prämiens- und Stammsitten bezw. von diesen abstammende Thiere. Unseren Landwirthen, besonders den jüngeren Anfängern, ist hier Gelegenheit geboten, sich bestes Zuchtmaterial anzueignen, was unter der Hand zu erwerben oft sehr schwer hält.

Vermishtes.

(Neuer Termin des Weltunterganges.) Das neue Jahrhundert sollen wir noch erleben, wenn unsere Erde sehr viel Glück hat, so wenigstens hat Rudolf Falb in einem Vortrage ausgeführt, den er dieser Tage über „Weltentstehung und Weltuntergang“ in Leipzig gehalten hat. Der Vortragende war der Ansicht, daß unserer Erde eine sehr große Gefahr drohe von dem im Jahre 1866 entdeckten Kometen, der als Revolutionär das Universum, ohne sich an bestimmte Bahnen und Regeln zu binden, durchläuft. Im Jahre 1899 erscheine dieser Komet wieder und müsse astronomischen Berechnungen nach

mäßig. Mäßigkeit und zwar in allen Dingen, ist eine nothwendige Bedingung für einen Sicherheitsbeamten. Es ist dies das dritte der drei Gebote, die befolgt werden müssen. Das erste Gebot lautet: „Du sollst schnell zu Werke gehen.“ Geschwind wie der Pfeil, damit keine Spur verwischt, kein Beweis vernichtet wird. Und das zweite: „Du sollst genau sein!“ Kein Umstand, wie gering er auch scheinen mag, darf dir entgehen. Kleine Ursachen, große Wirkungen. Wenn du nur einen einzigen Faden erfaßt, kannst du mit Hilfe desselben vielleicht das ganze Gewebe entwirren. Und das dritte, bereits vorhin erwähnte Gebot heißt: „Du sollst mäßig sein!“ Welche Versuchungen dich auch locken mögen, in welcher Gestalt sie sich auch zeigen — entweiche ihnen, zeige dich niemals schwach! Du mußt Augen und Ohren offen halten. Dein Ohr muß das geringste, unbedeutendste Wort auffassen, deine Augen müssen scharf sein wie die des Falken. Und dein Körper muß alle Strapazen ertragen können: strömenden Regen, eisige Stürme, schlaflose Nächte und Tage voller scharfsinniger logischer, haarfeiner Berechnungen.

Mein Diener hatte inzwischen meine Zimmer erleuchtet.

Sieh sehe nach meiner Uhr, sie zeigt auf halb Zwölf. Ich strecke mich auf einem langen bequemen Divoan

aus, und der milde Genius des Schlafes klopf schon an meine Thür — ich widerstehe nicht.

Ich höre weder die Schritte meines Dieners im Nebenzimmer, noch den Regen, der gegen die Fenster-scheiben schlägt, als wolle er sie sprengen; auch den Sturm, der draußen heult, vernehme ich nicht mehr. Zehn Stunden süßen, ununterbrochener Ruhe vor mir, zehn Stunden ununterbrochener Ruhe —

Da erkante meine Glocke, es ist ein langes, heftiges, schrilles Schellen.

Ich kann mich nicht sogleich befinden — ich war bereits halb eingeschlafen.

Ein Augenblick vergeht. Da schellt es abermals, ebenso schrill und anhaltend als vorher. Henry stürzt hinaus in den Vorsaal, und ich höre halb im Traume die Worte, die er und der Fremde austauschen.

„Ist Mr. Moore zu Hause?“

„Jawohl, mein Herr ist soeben zurückgekommen.“

Er ist völlig erschöpft von der Reise. Sie müssen Morgen wiederkommen!“

„Der Chef schickt mich!“

„Im Augenblick war ich wach. Ich sprang so hastig auf, daß ich mich fast in meinen langen, warmen Schlafrock verwickelte, in den ich mich gehüllt hatte. Mit wenig Schritten war ich im Flur, aber meine Gedanken waren weit schneller als ich; ich sah ein, daß

es aus war mit der ersehnten Nachtruhe, deren ich so sehr bedurfte, ich mußte wieder hinaus in Sturm und Regen, trotz der vorgerückten Stunde.

Jetzt stand ich dem unwillkommenen Ruheförder gegenüber. Es war ein junger Mann, ein Neuling im Dienst. Er hatte ein offenes Gesicht mit ein paar hellen, klugen Augen. In seinem Ausdruck, seiner Haltung, in jeder Bewegung, die er machte, spiegelt sich eine nervöse Ungebild ab. Er war jugendlich an Jahren und jugendlich im Dienst, d. h. noch viel zu heftig, zu wenig vorsichtig. Man sah ihm an, daß er Karriere machen wollte, gleichviel um welchen Preis. Und da er der Adjutant des Chefs und auch sein Günstling war, so ward es ihm nicht schwer, sich bemerkbar zu machen.

Er schien ein wenig bekümmert, weil er mich um diese Zeit und unter diesen Umständen hatte stören müssen, und entschuldigte sich mit vielen Worten.

Ich unterbrach ihn jedoch und fragte: „Ein Dieb stahl, ein Raub?“

„Ein Mord!“ erwiderte er, „und zwar ein Mord von dem ganz Newyork morgen sprechen wird!“

(Fortsetzung folgt.)

alsdann mit der Erde zusammenstoßen. Nach Falbs Berechnung ist dieser Tag des Weltunterganges der 13. November 1899, ein Termin, der sich höchstens um einen oder zwei Tage verschieben könne. Sollte der Zusammenstoß die Katastrophe nicht herbeiführen, so werden wir nach Professor Falbs Versicherung ein Naturspiel erleben, wie es noch nicht dagewesen: einen Sternschuppenfall gleich einem Schneefall, der in der Zeit vom 13. bis 15. November 1899, Morgens zwischen 2 bis 5 Uhr, mit Bestimmtheit eintreten wird.

— Berlin, 19. Dec. Der „Localanzeiger“ erzählt, die Erzieherin in der Familie des Bankiers Friedländer, welche bei der Öffnung des an Friedländer gelangten Pakets mit Explosivstoff verwundet wurde, erhielt einen Brief, worin eine weitere Sendung an Friedländer in Aussicht gestellt wird. Die Erzieherin wurde vor Öffnung der eingehenden Pakete gewarnt.

— Erfurt, 17. Dec. Folgendes Verbrechen ist bei der hiesigen Polizei zur Anzeige gelangt. Ein Arbeiter berichtete, daß er bestimmte Kennzeichen von zwei Morden, die einer seiner Bekannten, ein verheirateter Mann, welcher bis vor Kurzem in Erfurt gelebt, im Jahre 1891 bezw. im Jahre 1892 begangen. Derselbe habe seine beiden ehelichen Kinder auf bestialische Weise getödtet und deren Leichen dann vergraben. Auch über die Orte, wo die Körper liegen sollen, machte der Mann Aussagen. Die Polizei forscht jetzt eifrig nach dem als den Mörder bezeichneten Mann, dessen Ehefrau — und das geht der ganzen Anzeige das Gepräge der Wahrheit — vor einigen Tagen mit dem Angeber nach Amerika entflohen ist.

— Darmstadt. Ein entsetzlicher Vorfall hat sich in dem Dorfe Zeilhard zugetragen. Das 5jährige Mädchen eines Tagelöhners wurde von seinem Vater zur Wirthschaft geschickt, um etwas zu holen, als das

Kind beim Betreten des Hofes von einem wüthenden Gänserich angefallen, umgeworfen und mit dem Schnabel dermaßen im Gesicht und am Körper zugerichtet wurde, daß es alsbald, nachdem es von dem wüthenden Thiere befreit war, an den Folgen der schweren Verletzungen verstarb.

— Stuttgart. Wichtig für Reisende ist die Entscheidung, welche gelegentlich eines Eisenbahnunfalles, bei dem einem Reisenden eine Brieftasche mit 700 M. in Papiergeld, die er auf der Fahrt in der inneren Noctasche bei sich getragen hatte, abhanden gekommen war, das hiesige Oberlandesgericht gefällt hat und die Eisenbahn zum Ersatz des Schadens verpflichtet. Die Ersatzpflicht folge aus dem Transportvertrage, den der Reisende mit der Bahnverwaltung durch Lösung der Fahrkarte abgeschlossen habe.

— Zürich. Eine eigenthümliche Briefmarkensammlung hatte sich ein Postbote hieselbst angeeignet. Derselbe unterschlug Briefsendungen, in denen er Beträge in Postwertzeichen vermurthete, und als richtiger Wärter vergriff er sich auch an Werthsendungen. Als er neulich verhaftet wurde, fand man in seiner Wohnung Postmarken im Werthe von 3000 bis 4000 Frank und eine Sammlung von Werthpapieren in zehnfachem Betrage. Da der Mann seine Stelle seit 30 Jahren inne hat und vieles veräußert haben wird, so wird schwer herauszubringen sein, wie hoch sich seine Veruntreuungen belaufen mögen, wenn er es nicht selbst eingesteht.

Neueste Nachrichten.

* Wien, 19. Dec. Das Herrenhaus nahm einstimmig und debattelos die Ausnahmeverfügungen für Prag und Umgebung an, sowie sämmtliche auf der Tagesordnung befindlichen Vorlagen.

* Prag, 20. Dec. Aus einem Pulvermagazin in Rakonitz (Böhmen) wurden 32 Kilogramm Dynamit

gestohlen. Abends fand eine Explosion statt, wodurch das Haus des Advocaten Wolf verwickelt wurde. Die Familie desselben wurde ohnmächtig aber unbeschädigt vorgefunden.

Athen, 19. Dec. Die Kammer nahm nach einer sehr bewegten Nachtsitzung die Vorlage über das finanzielle Arrangement in dritter Lesung an.

* Paris, 19. Dec. Die neueste Post vom Congo berichtet über die Expedition Brazza's an den Grenzen von Kamerun, Brazza sei am 10. Oct., als er gerade im Begriffe stand, zur Expedition abzugehen, in Brazzaville schwer erkrankt; die beiden Verzte, welche Tag und Nacht um ihn wären, hegten die Hoffnung, ihn retten zu können; sie hätten jedoch erklärt, falls es gelänge, Brazza wieder herzustellen, müßte derselbe behufs völliger Genesung nach den Canarischen Inseln gehen.

* Paris, 20. Dec. Die Voruntersuchung über das Attentat in der Kammer ist dem Abschlusse nahe. Dem Vernehmen nach sind weitere Hausdurchsuchungen beschloffen worden.

* London, 20. Dec. (Unterhaus.) Harcourt führte aus, England habe jetzt 19 Schlachtschiffe, Frankreich dagegen nur 10; die englischen Schiffe seien größer und schneller. Rußland habe in der Dnieper nur ein Schlachtschiff, welches es nach dem Mittelmeer bringen könne; aber Rußland sage, man habe andere Schiffe im Schwarzen Meere. Wie sollen dieselben aber ins Mittelmeer gelangen ohne die Batterie in Konstantinopel zu passiren. Die Regierung beabsichtige jedenfalls die Supremetrie der Flotte aufrecht zu erhalten.

Wasserstand der Weser an der großen Brücke. Bremen, 19. Decbr., Morgens 8 Uhr, 0,75 m unter Null.

Land- und forstwirtschaftliche Berufsgenossenschaft für das Herzogthum Oldenburg.
Alle Diejenigen, welche aus dem laufenden Jahre noch Forderungen an die Berufsgenossenschaft haben, werden hiermit ersucht, ihre Rechnungen bis zum 15. Januar k. J. einzureichen.
Oldenburg, den 18. December 1893.
Der Vorstand.
Schröder.

An Verichtigung der städt. Abgaben, der noch rückständigen Armenbeiträge zc. zc., sowie der Schulgelder zur Bürgerschule wird erinnert.
H. Fels,
Stadtrechnungsführer.

Weihnachts-Ausverkauf.
Zu ganz heruntergesetzten Preisen verkaufe ich einen großen Posten
Kleiderstoffe, Kleiderflanelle, Buckskins, Gardinen, Cattune, Baumwollen-Zeuge,
sowie die noch in großer Auswahl vorrätigen
Wintermäntel, Regenmäntel und Jackets.
D. G. Baumeister, Elsfleth.
Patentirte

Kartoffelkoch-Töpfe,
im Haushalt unentbehrlich, empfiehlt
J. D. Borgstede.
Zum bevorstehenden **Weihnachts-** feste bringe mein Geschäft in gütige empfehlende Erinnerung.
Als zu Festgeschenken geeignet empfehle besonders: Große Auswahl in
Kohlen- und Torkasteln
in hochfeiner Ausführung bei billigster Preisstellung; ferner:
Lampen aller Art, Plätteisen, Ofenvorsetzer, Kohlenhütter,
offen und geschlossen, für Dauerbrandöfen und viele sonstige Gegenstände.
W. Glandtrop.

Corsett Germania
ist unbestritten das vorzüglichste, haltbarste und beste Corsett in allen feinen Bestandtheilen. Unbedingte Garantie für unzerbrechliche Hüfte. Zu haben bei
Wilh. Baumeister.

Havanna-Cigarren,
in Kistchen von 25 Stück à 1 M.
empfiehlt
J. D. Borgstede.

Zum Festbedarf
empfehle:
Hochfeines **Germania-Mehl** in originalplombirten Beuteln von 5 u. 10 Pfd., feinstes oberländisches Mehl, **Sultana- u. Clemens-Posten, Zante-Corinthen, Catharinen- u. türkische Pflaumen, Amerikanische Aepfel, Feigen, auch in 1 Pfund Cartons, Succade, Gewürze aller Art, Apfelsinen, Citronen, Cappern, Candirten Ingber in kl. Töpfen, Ananas in Dosen, Fischhe " " Hummer " " Lachs Appetit Sild " in Dosen, Sardines à l'huile in Dosen, Champignons in Dosen, Zungen in Dosen, Erbsen, Spargel } in verschiedenen Sorten, Bohnen } Datteln, Brauchmandeln, Traubenrosinen, Haselnüsse, Wallnüsse, Cocosnüsse, Ecolade, Dessert-Bonbons, Tannenbaum-Cakes, Tannenbaumlichte und Lichthalter.
J. D. Borgstede.**

Frische Mullen
sind wieder vorrätig bei
D. Schmidt.

Cigarren,
in abgelagerter Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Christbaumschmuck
billigt bei
D. A. Ahrens.

Zum Festbedarf
empfehle zu billigt gestellten Preisen:
Baumlichte
in Wachs, Stearin und Paraffin,
Lichthalter,
Tannenbaum-Bisquits in hübschen Figuren, Figuren in Schokoladen u. Marzipan, feinste **Lepe- und Cleme-Feigen,** auch in 1 Pfund Kistchen, extra große **Traubenrosinen, Brauchmandeln à la princesse,**

Datteln,
große **Marbocks-Wallnüsse, Hasel- und Para-Nüsse, Schokoladen** in bitter und süß, **Pralines und Tabletten à la crème, Dessert-Bonbon,** sowie alle anderen Sorten Bonbon,
prima **Valencia-Apfelstinen,**
alles in bester neuer Waare.
Th. Ruykhaver.

Wein gut assortirtes

Schuhwaaren-Lager
halte zu **Weihnachts-** geschenken bei ganz niedrigen Preisen bestens empfohlen.
H. Stindt, Schuhmacher.

Conserven,
als: **Erbsen, Bohnen, Spargel** } in 2 und 4 Pfd.-Dosen,
in verschiedenen Sorten, empfiehlt
G. C. Hayen.

Capotten, Taillentücher, Shawls, Handschuhe und Pulswärmer
empfiehlt in großer Auswahl
Wilh. Baumeister.

Gummischuhe
in allen Größen, sowie
Winterschuhe
und **Pantoffeln** empfiehlt
G. Nedderssen.

Frisch geräucherter Aale
sind fortwährend zu haben bei
S. Jordan Wwe.

Cervelatwurst, Plockwurst, Kochmettwurst
empfiehlt
G. C. Hayen.

Cocosnüsse
empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Sultania Rosinen
und
Zante-Corinthen,
in ausgezeichneter Waare,
Citronen,
sowie alle **Gewürze** in frischer Waare, empfiehlt
Th. Ruykhaver.

Doerings-Seife
mit der **Eule,**
in kl. Schachteln, für Weihnachtsgeschenke sehr geeignet, empfiehlt
J. D. Borgstede.

Gut gereinigt ist bald gefüttert!
Diesen Auspruch landwirthschaftlicher Autoritäten stellen alle Viehhüter beherzigen. Für Angeler und Hauptleber des Viehes empfiehlt sich als Rotzwergigkeit das
Angeler Viehwaschpulver
angefertigt seit 1838 in der Apotheke zu Elsfleth in Angeln. Es bewirkt schnell und sicher jegliches Ungeziefer bei Rindvieh, Pferden, Schafen und Schweinen, und übertrifft nicht nur jedes andere Mittel an Wirksamkeit und Billigkeit, sondern wirkt außerdem überaus wohlführend auf die Gesundheit der Thiere. Derselben zeigen, mit diesem Mittel gereinigt, erhöhte Frucht u. erhalten ein weiches, glänzendes Fell. — Packung à 50 Pfg. resp. à 1 Mark für 5 resp. 10 Stück Vieh mit einer Beilage: „Die Wichtigkeit der Hautpflege beim Rindvieh.“
Jedes Stück Rindvieh radikal zu reinigen kostet nur 10 Pfg.
Zu haben in den Apotheken.
Elsfleth: in der Apotheke.

Große Auswahl in
Herren-Kragen,
Manschetten, Chemisettes,
Manschettenhemden,
Cravatten

empfehl

Wilh. Baumeister.

Tafel- u. Familien-Waagen,
Wringmaschinen,
Fleischhackmaschinen mit Wurst-
stopfvorrichtung,
Reibmaschinen,
Plättleisen,
Geflügelsheren,
Zischmesser u. Sabel,
Dienvorsetzer,
Kohlenkasten,
Kohlenträger,
Schlittschuhe

empfehl

J. D. Borgstede.

Prima

Groninger Sonigtuchen

empfehl

Th. Ruykhaver.

In Weihnachtseinkäufen

empfehle in großer Auswahl und zu
niedrigen Preisen:

Kleiderstoffe jeder Art,
Buckskins, Cattune, Baum-
wollzeuge, Schlaf-, Reise-
und Pferdedecken, Regen-
schirme und Regenröcke,
Oberhemden, Kragen und
Manschetten, Schlipse,
leinene, baumw. und seidene

Taschentücher,

seidene und wollene Tücher,
Glacée, woll. und baumw.
Handschuhe, Coiffuren, Tailen-
tücher, Balltücher, Zwischenröcke,
Herren- u. Damen-Unterzieh-
zeuge, Pelzfachen,
Filzhüte, Teppiche, Fischdecken,
Steinhuder und Vielefelder
Gedetsachen, Schürzen usw.

O. G. Baumeister, Elsfleth.

Jeder Husten

erschüttert und greift die Athmungsorgane
an, auf deren regelmässiger Function der
Organismus beruht; bei Nichtbeachtung
sind leicht ernste Hals- und Brustkrank-
heiten die Folge.

Alle an Husten und Heiserkeit Leidenden
sollten diese daher im Keime zu lindern
suchen, wobei die

Stollwerck'schen

Brust-Bonbons

treffliche Dienste leisten.

In versiegelten Packetchen zu 40 und
25 Pfg. vorräthig

in Elsfleth bei J. Bargmann,
G. Settje & bei J. G. Lubinus,
in Altenhutorf bei Carsten

F. Meyer,

in Bardenfleth bei H. Janssen,
in Berne bei H. Griepenkerl,
in Brake bei J. H. Menke,
in Oldenbrok bei C. D. Borgstede.

Prima

Anthracitkohlen,

Salonkohlen,

Briquetts

empfehl billigst

J. D. Borgstede.

Sandzucker

empfehl

Th. Ruykhaver.

D. A. Ahrens, Klempner,

hält sein Lager von **Lampen** in allen Sorten, **Torf-**
und **Kohlenkasten** mit und ohne Deckel in hoch-
feiner Lackirung, **Ofenvorsetzer** und **Ofen-**
schirme, sowie sonstige

Haushaltungsgegenstände

zu Weihnachtsgeschenken bestens empfohlen.

Richters Anker-Steinbaukasten

sehen nach wie vor unerreicht da; sie sind das beliebteste
Weihnachtsgeschenk für Kinder über drei Jahre. Sie
sind billiger, wie jedes andre Geschenk, weil sie viele
Jahre halten und sogar nach längerer Zeit noch er-
gänzt und vergrößert werden können. Die echten
Anker-Steinbaukasten

sind das einzige Spiel, das in allen Ländern unge-
teiltes Lob gefunden hat, und das von allen, die
es kennen, aus Überzeugung weiter empfohlen
wird. Wer dieses einzig in seiner Art dastehende
Spiel- und Beschäftigungsmittel noch nicht kennt,
der lasse sich von der unterzeichneten Firma eiligst
die neue reichillustrierte Preisliste kommen und
lese die darin abgedruckten überaus günstigen
Entscheiden. — Beim Einkauf verlange man ge-
ausdrücklich: Richters Anker-Steinbaukasten und weise jeden Kasten ohne die Fabrik-
marke Anker scharf als unecht zurück; wer dies unterläßt, tauft leicht eine minder-
wertige Nachahmung erhalten. Die echten Anker-Steinbaukasten sind zum Preise von
1 Mk., 2 Mk., 3 Mk., 5 Mk. und höher vorräthig

in allen feineren Spielwaren-Geschäften des In- und Auslandes.

Neu! Richters Spielzeuge: Ei des Columbus, Viskabreiter, Zornbrecher, Grillen-
löter, Dnälgeist, Putzmagas, Kreuzspiel usw. Preis 50 Pf. Nur echt mit Anker!

F. A. Richter & Cie., K. u. K. Hoflieferanten,
Amdorfstadt (Zähringen), Rürnberg, Olen (Schweiz), Wien, Rotterdam, London E.C.,
New-York.



Hof-Farberei und chemische Waschanstalt
F. A. Eckhardt, Oldenburg (Gr.).

Färberei und Reinigung von Herren- und Damen-Garderoben,
sowie von Decorations-Gegenständen aller Art, Federn, Hand-
schuhen zc.

Annahmestelle in Elsfleth bei Frau Joh. Schwegmann.

Schürzen,

in großer Auswahl, empfehl

Wilh. Baumeister.

Hochfeine

Suppennudeln

empfehl

J. D. Borgstede.

Tannenbaumkates,

in verschiedenen Sorten, empfehl

E. C. Hayen.

Medicinal

Dorsch-Leberthran

empfehl billigst

J. D. Borgstede.

Feinstes Kaisermehl, sowie Gest,
täglich frisch, empfehl

Th. Ruykhaver.

Normal-Unterziehzeuge

empfehl in allen Größen

Wilh. Baumeister.

Weihnachtslichte,

Walnüsse,

Hafelnüsse,

Paranüsse,

Apfelsinen,

Chocolade u. Cacao,

Zuckersachen,

Marzipanmasse, à Pfd. 1,00 Mk.

jährige Walnüsse,

à Pfd. 25 ¢

empfehl

E. C. Hayen.

Catharinen- u. türk. Pfäumen,
in neuer Waare, empfehl

Th. Ruykhaver.

Portwein,

in 10 Ktr.-Demjons zu 18 Mk. incl.

empfehl

E. C. Hayen.

Redaction, Druck und Verlag von L. Zirk.

Allgemeine
Orts-Krankenkasse
für den Amtsbezirk Elsfleth.
General-Versammlung
am Donnerstag, d. 28. Decbr. 1893,
Abends 8 Uhr,
in Griepenkerl's Gasthause zu Elsfleth.
Tagesordnung:
1. Vorstandswahlen.
2. Wahl der Momenten.
3. Sonstiges.

Der Vorstand.

An den
beiden Weihnachtstagen
findet auf meinen überdeckten Kegelbahnen ein
Concurrenz- und Parthie-
Kegeln
statt.

Anfang 2 Uhr. Ende 10 Uhr.
A. Hauerken.

Elsflether

Krieger-Verein.

Am 1. Weihnachtstage findet im
Vereinslocale

öffentliches Concert,

verbunden mit

**Auffstellung eines geschmückten
Tannenbaums und Verloosung**

statt.

Von dem Reinertrag werden 25 %
dem Wittwen- und Waisenfond des
Kriegervereins überwiesen, die übrigen
75 % werden zum Ankauf der Ver-
loosungs-Gegenstände verwandt.

Das Concert beginnt Nachmit-
tags um 4 Uhr, die Verloosung
um 8 Uhr Abends.

Loose à 50 ¢, die zugleich als Ein-
trittskarten gelten, sind bei den Vorstands-
mitgliedern George Heje, Schwegmann,
Dahn, Weiland und Weinberg und
beim Vereinswirth Schröder, wie auch
bei den unterzeichneten Comitèmitgliedern
zu haben.

Wer nicht im Besitze eines Loose ist
und sich an der Feier beteiligen will,
zahlt 30 ¢ Entree.

Das Comité.

Behrens. Bremer. Kleiber.
B. Köhler. R. Schmidt. Wenke.

Elsflether Turner-
bund.

Zu dem am Neujahrstage statt-
findenden

Tanzkränzchen

werden die Mitglieder und deren Damen
hiernit freundlichst eingeladen.

Anfang 7 1/2 Uhr Abends.
Der Vorstand.
P. S. Direct Fremde können ein-
geführt werden.

Tivoli.

**Am zweiten Weihnachtstage:
Ball**

wozu freundlichst einladet
G. Schröder.

Augst. u. abgeg. Schiffe.
Santos, 18. Dec. von
Windsbraut, Freese Cardiff
Sydney, 18. Dec. nach
Constance, Wadendorff Europa